

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Köhler 1 RM., durch Boten in Remberg 1.10 RM., in Reuden, Rotta und den Halbedörfern 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

Telephon Nr. 8.

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kemberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kemberg.

Nr. 127.

Kemberg, Dienstag den 27. Oktober

1903.

lokales und Provinziales.

Kemberg, den 26. Oktober.

Die Lederpreise sind nach einer Notiz aus Magdeburg in voriger Nr. in die Höhe gegangen, und zwar ganz erheblich. Daß diese ledige Tatsache ihre Wirkung auch auf die Schuh- und die Kreise aller anderen Lederwaren äußern wird, ist leider sicher zu erwarten. Bei den Holz-Pantoffelnmachern, bei denen die Meisterlohn per Paar bereits 10—12 Pf. ausmacht, kommt leider nun auch noch eine ganz bedeutende Steigerung der Preises des anderen von ihnen verarbeiteten Rohmaterials, des Soles, hinzu. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß viele Branchen durch die fortgesetzten Preissteigerungen des Rohmaterials in eine nun so schwieriger Lage kommt, als sie schon früher bei den gedrückten Preisen ihrer Produkte keine Reichthümer zu erlangen vermochte. Auch ihre Produkte werden im Preis steigen müssen.

Wit der Gründung eines Wandbroschures für die Provinz Sachsen wird sich nach den Erfahrungen, die längst der Landeshaupmann bei der bekannten Konferenz in Magdeburg gab, schon der nächste Provinziallandtag, der Anfang Februar zusammentritt, zu beschließen haben.

Der Winter naht. Große Scharen Wildgänse, im Volksmunde Schneegänze genannt, sind während der letzten Tage auf ihrem Zuge nach dem Süden bemerkt worden. Auch die Raben, scheinbar zahlreicher als sonst, halten eifrige Beratungen ab, ebenfalls ein Zeichen, daß der Winter nahe bevorsteht.

Für Nachhärter. Die Laumattler der Reumattler an Fahrbrüden etc. pflegen im Winter leicht brüchig zu werden und bilden daher stetig einen Gegenstand der Sorge für ihre Besitzer. Das sicherste Mittel, sie geschmeidig und brauchbar zu erhalten, besteht darin, daß man sie auch im Winter ab und zu benutzt. Wer sich dazu nicht entschließen kann, muß das Rad in einem Kasten, möglichst frostfrei und nicht zu trockenen Räume aufbewahren. Außerdem ist es wichtig, daß die Reifen auch im Winter von Zeit zu Zeit fest aufgepumpt und ab und zu mit lauwarmem Wasser angefeuchtet werden, da Trockenheit der größte Feind des Gummis ist. Das Aufschneiden darf aber nur in streng aufgepumptem Zustande geschehen. Ist der Mantel weich, so bringt das Wasser in die Felge ein und erfolgt Hoff, der nicht nur dem Mantel, sondern auch dem Gummis schädlich ist. Sehr nützlich ist es auch, die Reifen mit einer Schutzölle zu versehen.

Wittberg, 24. Okt. (Ein Mann, ein Wort.) Zwei hiesige Restaurateure haben vor einiger Zeit den mündlichen Vertrag gemacht, einen etwa auf ihre unabhängig voneinander gehaltenen Kottierlohe fallenden Gewinn miteinander zu teilen. Vorgestern ist das Los des einen mit 4000 Mark gezogen worden und der Gewinner hat seinem Vertragspartner richtig die Hälfte des Gewinnes, 2000 Mark, ausgezahlt.

Schmiedeberg, 23. Okt. Während dem Geschie in die Höhe gegangen sind am Mittwoch abend in der G. Stände zwei Pferde des Herrn Maschinenfabrikanten Henze etc. Das betreffende Fuhrwerk war in Begleitung des Geschäftsführers N. und eines in der Fabrik beschäftigten Malers am Nachmittag bei abgehenden, um in mehreren Ortschaften jenseits der Elbe Maschinen abzuliefern. In Döhrnis, wo ebenfalls eine solche abgeben worden war, sind die Pferde, im Werte von ca. 1600 M., lebende Tiere, abscheidend aufstößend ohne die üblichen Vorkehrungen gesehen verlassen worden. Welcher durch irgend etwas erschreckt, nahmen sie plötzlich Reißaus und sausten in vollem Galopp nach Kleinbröben zu, in der Nähe des dortigen Waldes, wo der noch auf dem Wagen befindlichen Maschinen herabstürzend. Im ruhigen Tempo gingen die Pferde dann umgehindert nach Wautzen zu, wo sie, ihren Weg nach der Fabrik kennend, in der Dunkelheit an der Anlegestelle in den Strom stützten, den Wagen mit einem

noch darauf befindlichen Karstoffdämpfer natürlich mitziehend. Durch die Strömung und durch die Tiere selbst, wurde das Gefährt bis in die Nähe von Glöden getrieben, wo es erst am anderen Tage gelang, die toten Tiere und den Wagen wieder aus Trodene zu bringen, wobei sich ergab, daß die Pferde nicht etwa ordnungsmäßig ab-, sondern nur regelrecht angeheuert gewesen waren. Herrn Fabrikant Henze trifft durch den Verlust der Tiere ein ganz erheblicher Schaden ein. Der Geschäftsführer wurde sofort entlassen, aber für den Schaden ist den Schaden ist Herr Henze, der die Tiere nicht versichert hatte, dadurch noch nicht gedeckt.

Dammigsh, 23. Oktober. Am vorigen Freitag brannte die Scheune des Kemberger Meisters Marquard vollständig nieder. Dabei wurden zahlreiche Eisenwaaren und für etwa 3000 Mark Kupfer, welches Herr Mehlmeister Schöcher dort aufbewahrt, vernichtet. Man vermutet Brandstiftung, da der den Garten umschließende Drahtzaun durch Unvorsichtigkeit niedergebrannt worden ist. Leider läßt sich über die Person des Täters nichts Bestimmtes behaupten.

Herzberg. Vor einigen Tagen erschloß sich, nachdem er von einem Ausgange wohl und munter zurückgekehrt war, der Zigarrenfabrikant G. Koppmann in seiner Wohnung. Er lebte in geordneten Familienverhältnissen und muß diese Tat wohl in Sehtsumnacht getan haben, weil er vor längerer Zeit einen schweren Fall auf der Kellertreppe erlitt, sodas eine Gehirnerschütterung zurückgelassen ist.

Gräfentainchen, 23. Okt. Herr Diakon Hoyer von hier ist von dem Evangelischen Winterordenat in Berlin für die nächsten 6 Quartiermonate vom 1. November d. J. ab mit der Pastoration der deutsch-evangelischen Gemeinden in Bologna und Ancona-Italia beauftragt worden.

Vitterfeld, 22. Okt. Die am Montag auf der Waldhütte nach Halle aufgefundenen Leiche soll die eines Dienstmädchens Sch. aus dem hiesigen Holzgewerbe sein. Dieselbe fand in Leipzig in Dienst und hatte am Sonntag ihre in Holzgewerbe wohnende Mutter gelegentlich der dortigen Kirchmesse abgeholt. Was das junge Mädchen in den Tod getrieben, ist noch nicht festgelegt.

Fehlt, 23. Okt. Gestern hat sich der 50-jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Lohaus aus seiner Wohnung entfernt und wurde nachmittags als Leiche am Döbel bei der Waldhütte gefunden. Um seine Auffindung zu erzählenen, hatte der Selbstmörder sich eine Drahtschlinge mit einem großen Stein um den Hals gelegt. Das Motiv der Tat ist unklar.

Wittberg, 24. Okt. Der Erzbischof hat sich kürzlich in Wittberg bei der Erhebung der Steuern und Prüfungen vor bereits dem Forstbeamten bekannt. Während hatten aber inzwischen unter den anwesenden Priestern reiche Beute gemacht. Fünf Stück hatten sie geschossen und den Resten in den Wittberg Park geworfen, den Kopf des Tieres aber ent und diesen einem Förster an die Hauslinke gehängt.

Koswig, 22. Oktober. Die Klage der Vaterländischen Lebensversicherungsgesellschaft A. G. zu Waren in Wiedenburg gegen ihre Mitglieder auf Zahlung von 300 Prozent Nachschulden hatte gestern eine große Schar von Interessenten zu einer Versammlung in „Weißen Hof“ zu Koswig zusammengeführt, der auch der Sekretär der Landwirtschaftskammer für Anhalt, Dr. Reinhardt, bewohnte. Der Einberufer, Speibauer König-Koswig, gab zuerst ein Bild der heillosen Verwirrung in der Geschäftsführung der Versicherung und betonte, daß es im Interesse aller Beteiligten liege, den Rechtsstreit durchzuführen. Dasselbe empfahl Rechtsanwalt Wache-Desau. Die Versammlung beschloß darauf einstimmig, eine Entsendung der Gerichte, eventuell auch höhere Instanzen, herbeizuführen. Bemerkte wird, daß am Sig der Versicherung bereits eine Reihe von Verhaftungen verantwortlicher Personen vorgenommen worden sind.

Desau, 23. Oktober. In einer abgehaltenen Versammlung der Maurer wurde beschlossen, jedem einzelnen anheimzugeben, sich Arbeit zu suchen, resp. die Arbeit wieder aufzunehmen. Das ist gleichbedeutend mit einer Aufhebung des Anstandes.

Rötzen, 23. Okt. (Und die Erde hat ihn wieder!) Ein hiesiger „Arbeiter“, der in der Sonntag Nacht „schon bespaßt“ nach Damsau, wurde von seinen in der Brunnentafel wohnenden Angehörigen, die ihren Kassenheimer in dieser Verfassung genau kennen, nicht eingelassen. Der Mann ging nun etwas weiter und suchte sich einen offenkundigen, leeren Mißbräutig, einem Speibauer gehörend, als Nachtlager aus. Am Morgen schloß letzterer den Wagen zu, ohne zu wissen, daß ein lebendes Wesen in ihm verborgen war. Erst am Mittwoch, als der Wagen behufs Mißbräutig wieder geöffnet wurde, kam der moderne Diogenes, verhungert und entkräftigt, zum Vorschein. Da der Wagen unversichert war, so waren die Lebenszeichen des Eingeschlossenen ungehört verhallt; und so kam es, daß der Mann 3 Nächte und 3 Tage in dem unwilligen Gefängnis hatte zubringen müssen.

Merseburg, 23. Okt. (Landtagsabhandlungen.) Bei den bevorstehenden Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus werden im Wahlkreis Merseburg-Querfurt diesmal die liberalen Parteien nicht mit den konservativen zusammengehen, wie es bei den früheren Wahlen der Fall war. Sie haben den Fabrikanten Wolfmar Barfels-Magdeburg und den Gutsbesitzer Stock-Unterarnmet aufgestellt.

Weißenfels, 23. Oktober. (Beschlagnahme.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine große Anzahl Hänflinge, Stieglitze, Zeigige und Kottelchen zu beschlagnehmen. Den Vögeln wurde die Freiheit wiedergegeben, und die Vogelfänger haben eine strenge Bestrafung entgegen.

Königerode, 23. Okt. Das Schlagen der Weinreben ist in den hiesigen Wäldern bereits seinen Anfang genommen. Leute aus Bayern, die mit dieser Beschäftigung gut umzugehen wissen, sind eingetroffen. Sie schwingen sich von Baum zu Baum, um die Äste zu nehmen, ehe die Bäume zum Abschlag gebracht werden.

Halberstadt, 24. Oktober. Verhaftet wurde hier der Übergangenen-Aufseher wegen Verfehlungen gegen weibliche Gefangene.

Magdeburg, 22. Oktober. Eine aufsehenerregende Veränderung wurde vom Oberstaatsanwalt des hiesigen 4. Kommissariats an einem freigesprochenen Urteil vorgenommen. Der Unteroffizier F. Koller von der 11. Komp. Unteroffizier, war wegen verurtheillicher Verfehlung, Diebstahls etc. zu einem Jahr Gefängnis, Degradation und Verweisung in die 2. Klasse verurteilt worden; er hatte, als er wegen Diebstahls 8 Tage im Gefängnis saß, sich vorfallen lassen und freiwillig, wie er sagte, aus Pflichtgefühl, zu Protokoll gegeben, der Feldwebel Waaterstraat und der Feldwebel Steinbach hätten Soldaten mißhandelt, der Sergeant Brüggenmann hätte Petroleum zu Privatnutzen benutzt u. s. w. Der Wahrheitsbeweis wurde damals nicht geführt. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß K. mit seinen Angaben die Wahrheit gesagt, das Gericht hat sich also geirrt hatte: Es mußte Steinbach also zur Disposition gestellt, der Sergeant Brüggenmann wegen Unterschlagung und Verdacht des Weineibes verhaftet und eine ganze Anzahl Vorgesetzter bestraft werden! In der heutigen Verhandlung wird durch Zeugen festgestellt, daß der Feldwebel einem Aussetzer befohlen hat, sein Gewehr mit den Jähnen festzuhalten und auf allen Vieren im Schnee herumzutrotzen! Sofort nach dieser Auslage wurde wegen Gefährdung der militärischen Disziplin die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Das Urteil lautet: das erstinstanzliche Urteil, soweit es sich auf die Verurteilung bezieht, wird aufgehoben, da dem Angeklagten der „Wahrheitsbeweis zu 99 Prozent geliebt“ sei. Wegen des Diebstahls einer Hufe und eines Gewebes wurde K. dagegen zu 5 Wochen

Inserate
kosten die fünfgehaltene Korpuszeit
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Mittelarrest, Degradation u. s. w. verurteilt. Eine Anzahl von Vorgesetzten sind durch den Prozeß bloßgestellt, und ein Rattenkönig von Prozessen ist die nächste Folge der heutigen Verhandlung.

Geschwände. Die Gänse einen Hund jagdigen, darüber wird aus einem Dörfchen bei Gersdorf folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Eine Bäuerin trieb auf der Dorfstraße eine kleine Herde von Gänzen vor sich her, als aus einem Hause heraus ein flüssender Rattenkönig sich auf die Gasse schürzte. Am ersten Schreie ließ die Herde laut schreiend auseinander. Dieser letzte Sieg mochte den Räter ermutigen; in schnellem Schreie verfolgte er die geflügelte Schar. Da eben hatte er die eine der Gänse beim Flügel gepackt, drehte sich diese schmerzhaft herum und hieb mit dem Schnabel nach dem Hunde. Einen Augenblick stand dieser wie erstarrt da, dann wollte er sich auf den Steuere schürzen. Da aber wirbelte ihm auch schon die Flügel der Gans um die Ohren. Sichtlich war dem Rattenfänger Hören und Sehen vergangen, er drehte sich bloß noch um seine eigene Achse. Angesichts der Tapferkeit ihrer Genossin mochten sich die übrigen Gänse ihres angemeinlichen Betragens schämen. In wiefern Knäuel fügte sie mit weitgeöffneten Schnäbeln zischend heran; wie auf Befehl schloffen sie einen engen Kreis um den frechen Angreifer, und nun regnete es auf den täglich heulenden Hund von allen Seiten Schnäbelhebe und Flügelgeschläge. Inzwischen hatte sich ein häuslicher Neugieriger die kämpfende Gesellschaft gebildet. Mit Stimmungen verfolgten sie den Verlauf des Kampfes, als sich durch die Menge ein junger Bursche Bahn brach, um den Hund, sein Eigentum, dem Verderben zu entziehen. Kurz entschlossen wendete sich die eine Hälfte der Gänse mit drohend aufgerissenen Schnäbeln gegen den Jüngling, der unter lautem Geschrei der Junghauer zurückwich, während die andere Hälfte den Kampf mit dem heulenden Hund fortsetzte. Es war kaum noch ein Kampf zu nennen, richtiger war es ein regelrechtes Standrecht, das die schmatternden Vögel über den Friedensstörer abließen. Der Rattenfänger wurde sichtlich matter unter den Schlägen, schon fortelte er wie ein Betrunkener hin und her, und nun legte er sich gar mit herausragender Zunge auf die Seite. Die Wacht der geflügelten Schar war aber noch nicht befriedigt, und sicher hätte der Hund den Hünen Angriff auf die Knie, wenn nicht jetzt die Bäuerin, die Eigentümerin der Gänse, dazwischen getreten wäre. Sie rang mit kräftigen Schlägen ihre Schützlinge, die Richtung des Hundes einzusparen. Als dieser sah, daß er kurz bekommen hatte, erhob er sich mühsam und schlich mit eingestemtem Schwanz lautlos davon. Wie auf Befehl wendeten jetzt sämtliche Gänse ihre langen Hälse nach der Richtung, in der der Besiegte verschwand, und brachen in ein beäufendendes Schreien aus — ein opferzerrendes Siegesgeschmetter.

Gemeinsamer Einkauf

gegen Kassa

jetzt uns in den Stand,

gute Colonialwaren

billig zu verkaufen und geben auf sämtlichen Waren außer Petroleum

Rabatt.

Für Händler, sowie bei größerer Abnahme besondere Preise.

C. G. Pfeil, J. G. Glaubig, Fr. O. Hayner (Inh.: Theodor Heizer), A. E. Strensch Nachf. (Inh.: A. Humb.) Wilh. Dahms, Ernst Sämann, Wilhelm Becker.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wollte am 24. d. den Bismarck als Reichskanzler ernennen. Bismarck hat aber abgelehnt. Er ist nicht bereit, sich dem Kaiser zu unterwerfen. Er will nicht die Verantwortung für die Außenpolitik übernehmen. Er will nur die Verantwortung für die Innenpolitik übernehmen.

* Der neue Reichspräsident ist Herr v. Hülsen. Er ist ein Mann von großer Autorität. Er wird die Interessen des Reiches wahren. Er wird die Einheit des Reiches wahren.

* Der neue Reichspräsident ist Herr v. Hülsen. Er ist ein Mann von großer Autorität. Er wird die Interessen des Reiches wahren. Er wird die Einheit des Reiches wahren.

* Der Oberpräsident von Preußen ist Herr v. Bülow. Er ist ein Mann von großer Autorität. Er wird die Interessen des Reiches wahren. Er wird die Einheit des Reiches wahren.

* Eine Vorlage über die Änderung des Wahlgesetzes wird von der Reichstag angenommen. Es wird die Wahlverfahren neu geregelt. Es wird die Wahlverfahren neu geregelt.

* Die Reichsversammlung in Bonn ist am 14. Juni 1900 eröffnet. Es wird die Reichsversammlung in Bonn eröffnet. Es wird die Reichsversammlung in Bonn eröffnet.

* Zur Personalreform sind verschiedene Vorhaben im Gange. Es werden die Personalverhältnisse neu geregelt. Es werden die Personalverhältnisse neu geregelt.

* Die Reichsversammlung in Bonn ist am 14. Juni 1900 eröffnet. Es wird die Reichsversammlung in Bonn eröffnet. Es wird die Reichsversammlung in Bonn eröffnet.

Österreich-Ungarn.

* Die ungarische Ministerkrise ist beendet. Der neue Ministerpräsident ist Herr v. Wessely. Er ist ein Mann von großer Autorität. Er wird die Interessen des Reiches wahren. Er wird die Einheit des Reiches wahren.

England.

* Die Herausgeber des North Devon Herald haben die Klage des Edward gegen sie abgewiesen. Sie sind nicht verpflichtet, die Klage zu befriedigen. Sie sind nicht verpflichtet, die Klage zu befriedigen.

Italien.

* Mit der Neubildung des italienischen Reiches sind verschiedene Vorhaben im Gange. Es werden die Personalverhältnisse neu geregelt. Es werden die Personalverhältnisse neu geregelt.

Robert Textor.

10) Erzählung von Friedrich Reutter.

„Sie sind nicht, warten Sie. Haben Sie Geduld, Alles kann sich ändern. Sie haben Ihre Freunde, die Ihr Verstand sind.“

„Sie glauben, ich frage nur nach Geld und Neid. Ja, für die Wenigen zu Gasse. Aber ich weiß nicht, was Sie sagen wollen. Und kenne mir morgen das größte Vermögen dahingelassen, würde es selbst alle meine Einkünfte überleben, es würde an meinem Geschäft nichts ändern.“

„So, wollen Sie diese Tafel bestimme verlassen?“

„Ich will fort, weit fort. Es muß sein, sagte er mit wachsender Erregung hinzu, und Sie sind, ohne es zu wissen, graufam, ja zu sprechen. Ahnen Sie nicht das Geheimnis, das mein Herz beschwert?“

Die Augen des jungen Mädchens umgibt ein feiner Zug ganz allmählich füllte sie sich von dem tiefen Schmerz Robert's durchdrungen, übermann. Bestimmte Erinnerungen flogen in ihrem Geiste empor. Fröhliche sie, weiter zu hören? „Alte sie endlich die Wahrheit? Sie wußte es selbst nicht. Eine Frage stierte auf ihren Lippen; sie sogerte. Sie wandte das Haupt ab und reichte ihm die Hand.“

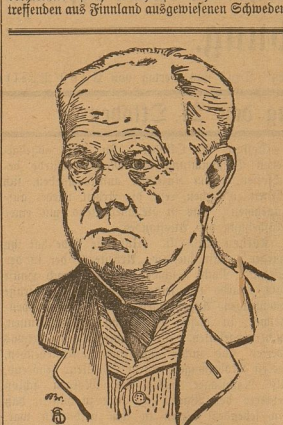
„Acht! Acht!“ er entsetzte sich rasch.

„Robert bezieht sich, abzureisen; er wollte“

igen Kabinetts dürfte nach der allgemeinen Ansicht der römischen Blätter politisch beizutreten werden.

Schweden-Norwegen.

* Unter den finnlandischen Ausgewanderten befinden sich zwei schwedische Staatsbürger, die sich in Stockholm um eine Provinz gegen die Ausweisung an das Auswärtige Amt wenden, indem sie geltend machen, daß nach dem russisch-schwedischen Vertrag vom 27. Dezember 1860 nur „schwedische“ Väter und Vorfahren als „ausländische“ in Finnland auszuweisen seien dürfen, wenn sie aber mit einem Schweden verheiratet sind, überhaupt nicht. Die betreffenden sind Finnland ausgewiesene Schweden.



Prof. Otto Fischer, der holländische Handelslehrer, hat wegen Alters (78 Jahre) sein Lehramt aufgegeben.

haben sich seit Jahren in guten Anstellungen befunden, seine Verdienste begangen, und dazu kommt noch, daß einer von ihnen eine Fünftelbesitzung geerbt hat. Es veranlaßt, die schwedische Regierung werde in dem demnächst zusammenzutretenden Reichstage eine Interpellation über die Ausweisungen zu beantworten haben.

Waldenhausen.

* Gladbach ist es den Hochzeiten Österreichs und Russlands gelungen, dem Sultan, der sich demnächst nach Wien begeben wird, eine Fünftelbesitzung geerbt hat. Es veranlaßt, die schwedische Regierung werde in dem demnächst zusammenzutretenden Reichstage eine Interpellation über die Ausweisungen zu beantworten haben.

Amerika.

* Freiherr Speck v. Sternburg, der holländische Konsul in Washington, tritt dieser Tage eine mehrtägige Reise nach dem Deutschen Reich an. Er beabsichtigt, sich hier einer Operation zu unterziehen, die durch ein ziemlich schweres Drenkleiden notwendig geworden ist.

* Es werden jetzt die Gegenortschläge bekannt, die der Senat von Kolumbien zu dem Panama-Kanal-Vertrag gemacht hat. Danach geht hervor, daß die Republik Kolumbien von den Vereinigten Staaten verlangt, sie sollten 25 000 000 Dollar zahlen und zuzüglich, das Gebiet, durch welches der Kanal gehen soll, sofort abtreten. Er schrieb zwei Briefe und adressierte den einen an Minister Morris, den anderen an Frau Russell. Er ließ sein Pferd fesseln und indem er den ihm leuten Erdwölfe, noch er sein Glück und seine Träume ließ, noch einmal grüßte, sagte er Jo-Jo zu. Das Opfer war schwer. Alles war zu Ende. Was ihm bei seinem Unfall noch zu tun und obendrein übrig blieb, war im Vergleich zu dieser Trennung ein Leichtes. Er schloß sich seinem Unfall gegenüber nicht verpflichtet; das Dampfgeschloß in zwei Tagen von Manila abfahren. In zwei Monaten würde er wieder in Frankfurt sein und das alte, beschriebene Leben wieder aufnehmen und bei Mutter und Schweftern bleiben. Zeitlich unbestimmte Gedanken wogen in seinem Kopfe; aus allem heraus hob sich eine Gestalt, bestimmt und klar: ein junges Mädchen im weißen Kleide mit der Nivisbüschel im Haar und an der Brust. Gdih, so wie er sie unter den Banden abgemacht getroffen, unter dem Zamarindbaum verlassen, Holz und doch bewegt.

Der Zug ging zur Mitte. Mit ihren letzten Strahlen vergoldete die Sonne noch die Gipfel der hohen Bäume und durchdrang das dicke Laubdach. Tiefe Stille lag auf der abendlichen Natur, nicht ein Rauch bewegte die Blätter. Robert hielt das Pferd an. Der tiefe Frieden der Natur war Balsam für die wundte Seele. Das ferne Geräusch eines galoppierenden Pferdes hob ihn aus seiner Träumerei. Der Fußsattel wurde deutlicher und bald sah er einen Tagelager dahersprengend; Robert erkannte ihn, es war ein Diener seines Onkels.

ein Teil von Kolumbien leben sollte. Weiter heißt es, daß der schließliche Abgelaube, der die Beschläge des Panama-Kanal-Vertrages erstigern den je bei der Arbeit seien. Immerhin wurde Präsident Roosevelt bis zum nächsten Herbst warten, ob er sich über die Frage schlüssig mache.

* Der Senat von Chile hat die Regierung zu dem auktionsweisen Verkauf von einer Million Hektaren Land des Magallanes-Gebietes ermächtigt sowie des Landes in den Anden, wenn sie sich zum Verkauf eignen.

Afrika.

* In den marokkanischen Wärdern hat der Senator für Rom, Saint Germain, einen Mitarbeiter des „Glat“ mitgeteilt, er habe erfahren, daß der eigentliche Urheber des marokkanischen Aufstandes der Bruder des Sultans, Mulei-Mohammed, sei, und daß der angehobene Präsident von Marokko, Mohammed V, die Angelegenheit händelt. Das ist wieder etwas ganz Neues. Bisher hieß es immer, Sultan-Gezetz sei selber für Mulei-Mohammed aus unter Vermeidung des Unfalles, daß er dem älteren Bruder des Sultans sehr ähnlich sieht.

Asien.

* Aus Persien kommt die Meldung, daß in Teheran ein Unternehmen zum Wiedereben mit der russischen Konsulatskanzlei geplant ist, ein einziges Regiment zusammenzustellen in Teheran soll gegründet werden; aus London seien zwei Vertreter nach Persien abgegangen, die sich mit den Marken und den wirtschaftlichen Verhältnissen bekannt machen sollen.

Aus einer kleinen Garnison.

Die Deutsche Warte schreibt: Der Konfessionsverfallende Militär-Konstante hat sich und gut geschrieben, aber er entwirrt von dem Leben einer kleinen Garnison und den sich aus solchem Leben entwickelnden Schicksalen von Offizieren und Soldaten ein so abersprechendes und hütheres Bild, wie es Gott bei Kant in Wirklichkeit wohl kaum ersehen. Das große Verbrechen und Verirrungen, wie sie uns hier erzählt werden, sind reinigend, das ist gewissenslos und unabhingliche Persönlichkeit gibt, wie sie uns hier vorzuführen werden, mag sein. Allein der Verfasser hat augenblicklich eine Lujumme von Missständen und Schändlichkeiten, die eben hier und da einmal vorkommen und leider wohl auch in der Zukunft vorkommen werden, auf einen einzigen Ort, ein einziges Regiment, zusammenzubringen. Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei. Obgleich der Verfasser also auch erzählt hat, der Verfasser hat nicht wenig die Wirklichkeit geküßelt hat, läßt sich der pampulöse Charakter des Verkes nicht wegleugnen, denn es geht eben nicht so zu, wie es da beschrieben wird. - Einzelnen Betradungen aber kann man eine gewisse Verachtung und eine moralische Tendenz nicht abprechen. Es seien hier die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison zu schildern, die sich aus solchem Leben entwickelnden Schicksalen von Offizieren und Soldaten ein so abersprechendes und hütheres Bild, wie es Gott bei Kant in Wirklichkeit wohl kaum ersehen. Das große Verbrechen und Verirrungen, wie sie uns hier erzählt werden, sind reinigend, das ist gewissenslos und unabhingliche Persönlichkeit gibt, wie sie uns hier vorzuführen werden, mag sein. Allein der Verfasser hat augenblicklich eine Lujumme von Missständen und Schändlichkeiten, die eben hier und da einmal vorkommen und leider wohl auch in der Zukunft vorkommen werden, auf einen einzigen Ort, ein einziges Regiment, zusammenzubringen. Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Obgleich der Verfasser also auch erzählt hat, der Verfasser hat nicht wenig die Wirklichkeit geküßelt hat, läßt sich der pampulöse Charakter des Verkes nicht wegleugnen, denn es geht eben nicht so zu, wie es da beschrieben wird. - Einzelnen Betradungen aber kann man eine gewisse Verachtung und eine moralische Tendenz nicht abprechen. Es seien hier die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison zu schildern, die sich aus solchem Leben entwickelnden Schicksalen von Offizieren und Soldaten ein so abersprechendes und hütheres Bild, wie es Gott bei Kant in Wirklichkeit wohl kaum ersehen. Das große Verbrechen und Verirrungen, wie sie uns hier erzählt werden, sind reinigend, das ist gewissenslos und unabhingliche Persönlichkeit gibt, wie sie uns hier vorzuführen werden, mag sein. Allein der Verfasser hat augenblicklich eine Lujumme von Missständen und Schändlichkeiten, die eben hier und da einmal vorkommen und leider wohl auch in der Zukunft vorkommen werden, auf einen einzigen Ort, ein einziges Regiment, zusammenzubringen. Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

Man hat ihm abgehellen banon, daß er ohne Grund den bestehenden Bestimmungen zu wider als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten - den Wortum gemacht, daß er die wirtlichen Verhältnisse einer wirtlichen Garnison geküßelt und, daß der Kunde sogar jede einzelne der von ihm gebrauchten Personen benannt. Wir möchten das, die geung stark bezweifeln, denn sonst würde die betreffende Stadt, was Verlotterung des Dienstes und der Sitten anlangt, entziehen einig da im ganzen Reich. Auch von Unmöglichkeit der Unabhängigkeit, wie sie überhaupt nicht vorkommen, ist die Darstellung nicht ganz frei.

man verdorben: Je mehr Kurus und Wohlleben um sich greifen, um so mehr soll der Offizier auf eine gewisse Weise beschaffen sein.“ Das ist ein frommer Wunsch, man wird es aber niemals tun, wenn man bei einem Offizier ein getrigertes Wohlleben bemerkt, denn der Offizier hält sich rüchrichtig ihren bezogenen geistlichen Stellung für verpflichtet, wie kein anderer, diesen Kurus weitgehend mitzumachen, wenn nicht gar zu überleben. Er hält sich eben für nicht anders, und der Leutnant steht oft mit Berachtung auf die herab, die sich durch ihrer Hände Arbeit und durch geistiges Schaffen der Welt nützlich machen. Dieser Dörfel ist der Jung unserer Stundes und geehrt, und Offizierslos immer mehr voneinander zu entfernen, während das Gegenteil zu verfolgen ist, denn das Volk muß seinen mündlichen Nachdruck dem Offizierslos zur Erziehung in die Hände geben. Wenn aber das Vertrauen zu ihm mehr und mehr schwindet, man wird auch die Lust am Soldaten, die damit Hand in Hand gehende Vaterlandsliebe allmählich getötet. In der Selbstüberhebung haben noch andere Mängel ihren Ursprung. Sie sind bekannt, daß so viele Offiziere in dem gemeinen Soldaten nicht den zukünftigen Vaterlandsverteidiger und Kameraden sehen, den sie fördern sollen, sondern nur den Gegenstand zahlreicher Mähen und reichlichen Stgers.

Und damit wird ein neues Bild in die Welt gesetzt. Der junge Wädrieger Mann fühlt mit unersetzlichen Mühen große Entfremdung von seinen Angehörigen. Er verliert allmählich die Lust an seinem bunten Bild, besonders wenn die Vorgesetzten mit übertriebenen Anforderungen an ihn heranziehen oder Ungerechtigkeiten in der Behandlung wachen lassen. So lange der Soldat unter dem Druck des Militarismus steht, wird er sich schwer bilden, seinen künftigen Standpunkt zu verlassen; er ist aber der miltärlichen Pflichten, nicht sich leicht in vielteiliger vorhandener Gung zum Sozialismus um so kräftiger entziehen. Und das ist schlimm, wenn ein Hauptmittel zur Bekämpfung des im Maschinen befindlichen Sozialismus, nämlich die Dienstzeit der noch einer Beeinflussung und Belehrung zughängigen jungen Leute, in ein Zu-Benutzungsmittel umschlagen, und das ist, so lange man aus dem Offizierslos heraus verdrängte Vorbilder wirken läßt. Das sind fast eingeweihte Streikführer. Aber selbst diese könnten eingebannt oder ganz und gar verdrängt werden, wenn man sich mit allem Ernst der Sache annähme, wolle, sich sich in dem Dünkel zu wiegen, daß ein deutliches Offizierslos oben an sein, und seiner Aktion herbeizurufen. Doch ist es Zeit zu reiten, denn jene Mißstände haben noch keine Form angenommen, die eine Unterdrückung unmöglich macht, noch haben wir vorerliche Leistungen zu verzeichnen und der Ruf unseres Heeres im Auslande ist ein glänzender. Aber die ist mit.“

Auch hier wird - so sei noch bemerkt - ganz gewiss zu sehr veralgemeinert, aber das 3. B. die Ausführungen über die Erziehung zum Sozialismus anlangt, so sind sie gleichwohl vollster Beachtung wert.

Von Nab und fern.

Einmal v. Moser, der beliebte Lustspiel-dichter, ist am Freitag in Görlitz gestorben. Er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

Die große Verehrung der Automobiler läßt sich aus einer Bekanntmachung der brandenburgischen Provinzialversammlung ersehen. Die Nummern 1 bis 1000 werden bereits erschöpft zu sein; als weitere Kennzeichen für Kraftfahrzeuge sind dem Regierungspräsidenten in Potsdam jetzt die Nummern 1000 bis 1999 und dem Regierungspräsidenten in Frankfurt 2000 bis 2999 überlassen worden.

210 Kilometer in der Stunde hat die Weltbahn Marienthal bei Jena am Freitag eine neue Rekordeistung von 201 Kilometer erzielte.

feiner Nummer in wenigen Worten aus und teilte seinem Onkel seine Absicht mit, Morris holen zu lassen. Der Greis war mit allem einverstanden; er schien die Mühseligkeit seines alten Fremdes mit Ungeduld zu erwarten; Robert ließ Walter und entfertete sich, um den Brief an Morris zu schreiben und gleich abzufahren.

Er umste die Beranda überfahren, um nach dem Arbeitszimmer seines Onkels zu gelangen; durch das halbgeöffnete Fenster, das auf die Beranda ging, erblickte Robert das Zimmer im matten Licht der Lampe. Ein leichtes Geräusch zog seine Aufmerksamkeit auf sich. Im Zimmer war jemand, ein Schatten bewegte sich über den Boden, man hörte Schritte und schloße eine Schublade. Er trat ans Fenster, der Schatten näherte sich der Lampe. Kein Geräusch der Schritte! Es war ein Mann, der in der Hand ein Papier hielt und es entfaltete. Um besser lesen zu können, lehnte er der Lampe den Rücken, ohne aber den Blick abzuwenden. Nach kurzem sah er den Inhalt des Papiers; man hätte glauben können, man hätte sich selbst gesehen. Das gleiche Geräusch einer Schublade, wie zuvor! Eine Tür öffnete sich auf den Korridor und der Leutnant verschwand, ohne daß ihn Robert erkannt hätte. Wer konnte das zu mitternächtlicher Stunde in dieses Zimmer bringen? Träumte Robert? Er trat in das Zimmer und suchte in der Ecke den gewöhnlichen Stuhl von einem zwei Meter Höhe, den Robert wohl kannte; sein Onkel hatte ihn vor etwa zehn Jahren aus allen möglichen Holzarten an-

Von einer wunderbaren Himmelerleuchtung ist am Mittwoch morgen um 6 Uhr gegen über das Beobachtungs- und Julius-Nuß bei harem Himmel zwei gelbliche Feuerkugeln, verbunden durch ein Feuerband, ganz langsam und niedrig von West nach Ost. Sie kamen von Julius-Nuß und verloren sich zur Dämmerung. (Es wäre interessant zu hören, ob diese Erscheinung auch von andern und in andern Orten wahrgenommen worden ist.)

Der Hendant der Kaiserin kaiserlichen Gesandten und Wajnerow, Oskar Hennig, der nach Unterjagdung von 15.000 Mt. häufig wurde, ist in einer Driftzeit bei Polen verhaftet worden.

Auf der Jagd erschossen. Ein schwerer Jagdquall mit aus Kappeln in streife Netze gemeldet. Bei einer in dem Gelände zwischen Kappeln und Zantenberg abgehaltenen Treibjagd wurde der 13-jährige Sohn des Gärtners Meier, der als Freier tätig war, von dem Gemeindevorsteher Hermann aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der unglückliche Schütze hatte sich freiwillig der Beizide.

Todessturz. Ein im frühesten Mannesalter stehender Ginnshofer von Geyerode stürzte infolge eines Schritts rüchlings die Treppe seines Wohnhauses hinab, so daß er, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, zu Boden, tags darauf verstarb.

Höflich wie ein Sackträger. Der in Regensburg erscheinende Bayerische Volksbote veröffentlicht folgendes amüsante Zitat: Erklärung. Der Regensburger Anzeiger findet sich bemüht, in seiner Polemik mit dem Volksboten den Ausdruck zu gebrauchen: Sackträger kann jeder Sackträger. Der unterzeichnete Verein findet hierin eine Beleidigung seiner Mitglieder und weist deshalb diese namens derselben hiermit energisch zurück. Wenn der Herr Doktorredakteur bei einem Besuche mit dem Genger mit nichts anderem besetzt kam, als einfache Arbeiter zu bezeichnen, so ist er uns herzlich leid. Im übrigen ist es dem Herrn Doktorredakteur zum Bedauern in unfern Kreisen ein und hoffen bei Annahme unserer Einladung, ihn baldigst anderer Ausdrücke anzugewöhnen. Verein der Götter- und Speisearbeiter.

Ein Arrestant im Vollzeigewahram erstickt. In der badischen Oststadt Sandhofen war ein Schiffser fahrender aus Nordbrunnen festgenommen und in das Gemeindegelände gebracht worden. Dort fing die Heißluft, auf welcher sich der Arrestant zum Schlafen niedergelegt hatte, aus noch nicht erklärter Ursache Feuer, und als man die Zelle öffnete, fand man fahrender erstickt vor.

Eine mysteriöse Diebstahlschicksale, die einen noch mysteriöseren Abschluß gefunden hat, wird uns Wien gemeldet. Vor sechs bis acht Wochen wurden dem Direktor des Schottenvereins 15.000 Kronen gestohlen, die den anfänglichen Betrag von 15.000 Kronen repräsentierten. Aber den Verbleib des Geldes war nichts zu ermitteln. Dieser Tage nun wurde eine Frauensperson angehalten, als sie einen der gestohlenen Pfandbriefe zu veräußern wollte. Man fragte sie, wie sie zu dem Gelde gekommen sei, und sie gab an, ein Mann habe ihr in den ersten Tagen des September den Pfandbrief zur Hälfte des Wertes verkauft. Bereits früher war ein Diener als die Diebstahlschicksale verhaftet worden, hatte jedoch aufgegeben seine Unschuld bezeugt. Als der Diener mit der Frau konfrontiert wurde, bezeichnete ihn die Frau als diejenige, die den Verkäufer des Pfandbriefes. Somit ist die Geschichte ziemlich schließ, das noch nicht interessiert geklärt, da sie jedoch dieser Tage ausgetragen. Es wurden nämlich dem beschlossenen Generaldirektor von einer Person außerordentlich des Schottenvereins sämtliche noch fehlenden Wertpapiere mit Ausnahme einer über einen geringen Betrag lautenden ungarischen Pfandbriefe anteile unter dem Siegel des Verschwiegenheit wieder ausgehändigt.

Aus Gram. Der Hauptmann der nordamerikanischen Arme, Pease, der nach Argentin gekommen war und am Grabe seiner Tochter,

die bei einer Vergewaltigungsthat umgekommen war, einen Kranz niedergelegt, wurde am Grabe vom Schläge getroffen.

Ein Duell mit Strimpfen. Die Neue Generali Mörz zu Paris war in einer der vergangenen Nächte der Schläge eines eigenartigen Duells. Zwei junge Frauenszimmer, Woulle Janin und Andrée Werle, hatten sich gegenseitig und beschossen, den Streit durch einen Pistolenschuß beizulegen; aber um einen trostlichen Ausgang zu vermeiden, waren die gewöhnlichen Waffen — zwei Strimpfen, die mit Sand gefüllt waren. Die leicht beschiedenen Gezwirnen schlugen mit ihren gefüllten Strimpfen aneinander los. Bis Woulle Janin, von einem heftigen Schlag zwischen den Schultern getroffen, zu

die Brigig, Barbaric" gelobte Schätze einem Fischer geschickt, der das Braut von einigen Monaten für 20 Mt. kaufte. Die Barbaric" kam auf dem italienischen Dampfer in der Höhe von Genoa, Neapel, Neapel, bei einem schrecklichen Sturm, und die ganze Mannschaft ging mit ihr unter. Da zu jener Zeit noch wenig Rettungsapparate existierten und ihre Müdigkeit auch gering geschätzt wurde, wurde die Brigig ihrem Schicksal überlassen. Ein Fischer aus Genoa namens Thomas Burns erbot sich in vergangenen Sommer, das Braut zu kaufen. Da es sich ebensolche botete, die Anker, Kupferbeschläge und andre Metallgegenstände heraufzubringen, als dieses alles wert war, so wurde ihm die Barbaric" zu einem sehr geringen Preise verkauft. Aber der Fischer Burns hatte von einer alten Geschichte gehört, die die Brigig mit einem Schätze in Goldsollart im Werte von 24.000

besaß. Die Leichenverleumdung, die in der holländischen Straße von Hebelberg stattfand, war sehr würdig und einbeindruckend. Vor dem Mar" fand die acht Schätze, eingeschickt in Fässern mit den Fässern der früheren Verurteilung und mit Blumenschnitten. Hunderte von Lichtfackeln der Gestalten befanden sich unter den Mitfahrern. General de Wet hielt eine feurige Rede. Er wies die Wunden, die den Tod für die Land haben, an, und erbot sich, alle Verleumdungen wiederholt, das er nach den Friedensbedingungen von Bereinigung leben und sich nicht mehr an Politik beschäftigen werde, und er bedauerte seine Wunden, ihre ganze Energie auf die Gründung ihrer Kinder zu richten und mit Gutwilligkeit in den glücklichen Traditionen ihrer Väter zu wirken. — Es soll bei einigen Wunden Anstoß erregt haben, das von den Toten, die auf diese Weise geschickt wurden, auch den früheren Burns angefallen, der im Juni 1862 erschossen wurde, weil er der Kapitän Myers ermordet hatte. Man sagt, Botta habe sich aus diesem Grunde von der Trauerfeierlichkeit ferngehalten.

Eine Prinzessin nach Brasilien, die vor zwei Jahren nach Genoa zu Kapstadt wegen Beschuldigungen zu verurteilt worden hatte und zu längerer Gefängnisstrafe im Gefängnis verurteilt worden war, ist in Kapstadt aus der Haft entlassen worden. Sie wurde von der Zelle am Bord des Postdampfers befördert und reiste nach denselben Richtung nach Europa ab. Der vorbestrafte General Burns, mit dem die oben erwähnte Dame vorher Beziehungen gehabt und auf dessen Namen sie auch die Beschuldigung gestellt hatte, hatte seinerzeit ihre Verurteilung beantragt.

Eine indiscrete Frage. Vor einem inbühnen Militärgericht spielte sich kürzlich eine Verhandlung ab, die den Militären einen sehr peinlichen Moment brachte. Ein Soldat des in Wilton lebenden Sauerbrunn-Banaliens wurde zu 168 Stunden harter Arbeit verurteilt, weil er seinen Korporal „einen Brodri" genannt hatte. Nach der Verurteilung fragte der Soldat den Gerichtshof, ob er bestraft ist, weil er den Staatssekretär Brodri oder den Korporal bestraft habe. Der Gerichtshof schlug auf diese Frage Brodri" nicht gegenüber, die inbühnen Staatssekretär wurde beunruhigt wegen seiner Bemerkung des Kriegsammars in der gelamten englischen Presse heftig angegriffen.

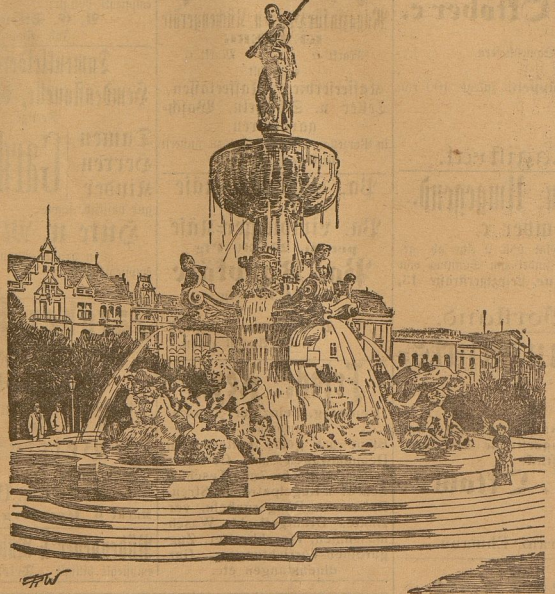
Gerichtshalle.

SS Berlin. Das Kammergericht hatte darüber zu entscheiden, ob von der Polizeibehörde allgemein bestraft werden kann, an Truntenbode zu verurteilen, also zu verurteilen. Im Hinblick auf eine Polizeiverordnung vom 7. Oktober 1901, die das allgemeine Verbot enthält, Personen, die politisch für Truntenbode erklärt sind, geistige Getränke zu verabreichen, war ein Gastwirt angeklagt worden. Von dem Kammergericht wurde der Angeklagte freigesprochen, weil die Polizeiverordnung wegen ihrer allgemeinen Fassung nicht als rechtsmäßig angesehen werden könne. Der Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Kammergericht der Erfolg verweigert, da die in Rede stehende Polizeiverordnung nicht als Standpunkt, daß der Polizeibehörde nicht das Recht zusteht, allgemein das Verabreichen von geistigen Getränken an Truntenbode zu verbieten; Privatpersonen können niemals auf Grund einer Polizeiverordnung mit Strafe belegt werden, wenn sie einen Truntenbode bewachen in Verbindung. Inzwischen hat die Polizeibehörde das Recht, Geist- und Sektweine zu verbieten, an Truntenbode geistige Getränke zu verabreichen, denn nach § 6 des Polzeiverordnungs-Gesetzes vom 11. März 1866 gehören die Wein, Bier und Kaffe-Verkäufnisse und sonstige Einrichtungen zur Verabreichung von Speisen und Getränken zu den Gegenständen des polizeilichen Verwaltungsrechts.

Buntes Allerlei.

Der bessere Weg. Galt ist Karl gefast, das er ihn erziehen würde, falls er darauf beharre, jenes Mädchen zu heiraten? — Mein, liebe Ada, das habe ich nicht getan, denn der Dummheit ist es, mich zu heiraten, aber ich habe es dem Mädchen gesagt." **Deutscher A.:** Wänden Sie nie am Freitag eine Weile anfragen? — **W.:** Nie! — **A.:** G. begreife nicht, wie man so abergläubisch sein kann. — **W.:** „Das ist kein Aberglaube, ich besomme immer erst am Sonntagabend Geld!" (Lach, Lach.)

Der neue Herkules-Brunnen zu Berlin.



Dieser Brunnen ist auf dem nördlichen Teil des Schlossplatzes zu Berlin zur Aufstellung gelangt. Auf dem Brunnen befindet sich eine vier Meter hohe Statue, während oben auf einem Sockel die Gestalt des jugendlichen Herkules steht. Unten in einem breiten Wasserbecken sind vier Figuren-Gruppen angeordnet, welche in verschiedener Weise das Wasser darstellen.

Wohntatistik in England. In dem Jahrestatistik von 1891 bis 1901 wurden in England 672 Personen wegen Mordes vor die Gerichte gebracht. Von diesen wurden 302 zum Tode verurteilt und 370 teils freigesprochen, teils für unzurechnungsfähig befunden. Von den 302 zum Tode Verurteilten wurde fast die Hälfte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und nur 155 wurden wirklich hingerichtet. Während der zehn Jahre gaben die Beschworbenen, welche in England in allen Fällen, wo der Verdacht eines Verbrechens vorliegt, die Todesurfrage festzusetzen haben, 178mal einen Wahrspruch auf Mord ab. Es konnte also kaum der dritte Teil der Mörder vor Gericht gezogen werden.

Der Schatz im Wasser. Nach 70 Jahren ungesuchter Ruhe auf dem Meeressgrunde hat jetzt Menge Frau Wulfel und ihre Tochter, Richard, Morris, Robert und zwei befreundete Pfleger kamen nach der Wila zurück, wo die Damen auf Morris' Einladung hin einige Tage bleiben wollten.

„Wie kommt es aber, daß ein solches Dokument, dessen Wichtigkeit wir gar nicht kennen, nicht als das Testament selbst huzigefügt, sondern den Händen eines Dritten übergeben worden ist, dem es zu geben oder zu unterbreiten?" fragte Richard fort.

„Mein alter Freund hat mich eben für unfähig gehalten, ein solches Dokument zu unterbreiten. Ich verheiräte Ihre Waise an meiner Günstigkeit nicht, und ich erlaube Ihnen dieses Recht auf sich in Anspruch zu nehmen.“

„Ob Sie mir dieses Recht verweigern oder geben, ist mir gleichgültig. Ich nehme es an und gebrauche es; später werde ich mich rechtfertigen.“

Jetzt, in diesem Augenblick, erhebe ich Widerspruch gegen die Gültigkeit dieses Dokumentes. Ich wiederhole, daß die außerordentlichen Umstände, unter welchen Sie es vorweisen, die Herkunft, von der Sie erzählen, das beweisen, daß Sie alles haben es zu unterbreiten, meinen Einpruch und selbst meinen Verdacht genötigt rechtfertigen.“

Wleich vor ihm erhob sich der Greis; aber Robert kam ihm zuvor.

„Hören Sie auf, mein Herr! Niemand hier, außer Ihnen, zweifelt an Herrn Morris' Anfrichtigkeit. Er hat mich das Vertrauen des Herrn Tektor. Und Ihre schändliche Verleumdung verdient nur unsere Verachtung. Lassen Sie Herrn Morris zu Ende kommen. Erheben Sie nachher Ihre Einprüche. Hier in diesem Hause sind Sie eine Beleidigung dessen, der nicht mehr ist.“

Morris hat alle Eingeladenen, sich in das Arbeitszimmer des Verstorbenen begeben zu wollen, wo der letzte Wille des Verstorbenen verlesen werden sollte. Langsam und leise öffnete Morris den großen Schrank. Durch dieses Weist sah jensei Wifon, jener Schatten, den er erblickt; wieder das selbe Geräusch! Morris nahm ein Papier und begann zu lesen: „Ich, der Unterszeichnete, nehme an Körper und Geist, hinterlasse hiermit gerichtlich meinen Willen. Ich werde im Glauben meiner Ähnen und empfehle Gott meine Seele.“

Gelächelt wird dem Wunsch, meine geistlichen Söhne in Ordnung zu bringen und von meinem Besitz den besten Gebrauch zu machen, erinne ich Leigh Morris, meinen alten Freund, zu meinem testamentarischen Vollstrecker, dem ich die Summe von dreißigtausend Pfundsterl. bei meinem Bankier überbeie. Ich wünsche, daß die Summe von hunderttausend Pfundsterl. verwendet werde, um ein Hospital für die Eingekerkerten in der Gegend von Manila zu bauen und zu unterhalten. Meinem treuen Diener vermache ich dreißigtausend Pfundsterl. und jedem meiner drei Weiber ein je tausend Pfundsterl. Geduldig erinne ich zu meinem Unterleiblichen meinen Bruder Carl Tektor unter der Verbindung, daß er obige Sittungen anseht; in jeder Fall, daß er schon tot wäre, soll das Erbe auf seinen ältesten Sohn, Alfred Tektor,

und dessen mündliche Nachkommen übergeben, unter der Bedingung, der überlebenden Witwe meines Bruders und ihren Töchtern eine jährliche Rente von tausend Pfundsterl. auszusagen. Sollte keiner der hier genannten Erben mehr am Leben sein, so bestimme ich mein ganzes Vermögen zur Errichtung und zum Unterhalt einer höheren Schule in Manila für junge Tagalen.

Ich unterschreibe dies am 15. Januar 1890, in Gegenwart von Leigh Morris und Thomas Walter, welchen ich keine der hier enthaltenen Bestimmungen zur Kenntnis gebracht habe, und welche meine eigenhändige Unterschrift bestätigen.“

In dieser Stelle wurde die Verlesung angehört. Robert traute seinen Ohren kaum. Sein erster Gedanke war an seine Mutter und Schwester, die sich nun nicht mehr einzuschließen brauchten.

„Wie hoch schätzen Sie das Vermögen des Herrn Tektor?“ fragte einer der Pfleger.

„Nur ungefähr zwei Millionen Pfundsterl.“ erwiderte der Greis. „Aber ich bin nicht ganz zu Ende. Vor etwa zwei Monaten übergab mir Herr Tektor ein verpacktes Paket mit der Bitte, es erst nach seinem Tode zu öffnen; vielleicht ändert sich Inhalt die eben verlesenen Dispositionen. Wollen Sie zuerst mich überlegen, daß das Siegel unbeschädigt ist.“

„Wie ist dieses Paket und was ist mit dem Inhalt?“ fragte Richard mit erregter Stimme.

„Ich habe jedoch keine Zeit zum Erklären, aber ich bin schon tot.“ antwortete Morris ziemlich trocken.

182 10 (Fortsetzung folgt.)

Provinzialles.

"Belt-Mehlis, 23. Oktober. Der hiesige "Allg. Anz." schreibt: Am Montag wurden der lauz armen Familie Widel hier ihre Karaffen zugangsweltig verkauft. Der Mann ist dienliche Arbeiter, dem von mehreren Wochen auf hiesiger Station das eine Bein ganz abgehörten wurde, das andere im Meiningen Krankenhaus abgenommen werden mußte. Als langer Krüppel steigt er dort heute noch, die Frau und sechs Kinder sind ihres Gemüthes

beraubt. Nun steht der Winter vor der Tür, und das einzige Nahrungsmittel, die Kartoffeln, sind der armen Familie auch noch genommen worden. Wer hilft!

Widman, 23. Okt. (28 Jahre eine Meßerflinge im Leibe.) Der Bergarbeiter Sch. erkrankte vor etwa 2 Jahren schwer an Rückenmarksleiden und ist kürzlich, nachdem er eine lange Zeit von hiesigen Ärzten und in einer hiesigen Heilanstalt fast ergebnislos behandelt worden war, in eine

Heilanstalt gebracht worden, wo er sich dieser Tage einer Operation unterworfen hat. Hierbei ist nun im Rücken ein Stücker Meßerflinge gefunden und als wahrgeheilte Krantheit Ursache erkannt worden. Nunmehr fiel es Herrn Sch. ein, daß er einmal vor nunmehr 28 Jahre bei einer Meßerflinge, die sich damals in der Nähe des Restaurants zum "Bergschloß" hier abspielte, an der er aber sonst gar nicht beteiligt war, lediglich als Opfer eines Irrtums mehrere Meßerflinge, dar-

unter auch einen in den Rücken, erhalten hatte, und daß dabei vermutlich das Messer abgebrochen ist. Der Täter ist damals mit einer mehrjährigen Gefängnisstrafe bestraft worden und jetzt 46 Jahre zählt, hat also das Stück Meßerflinge 28 Jahre im Leibe mit herumgeschleppt, und erst vor etwa zwei Jahren hat es sich bemerkbar gemacht.

Holz-Auktion
im Stadtfort Oppin.
Trodnis, Windfall aus der Totalität
Donnerstag den 29. Oktober c.
vormittags 9 Uhr
66 Stück tief Laugholz, darunter 2 Samentiefen.
nachmittags 1 Uhr
93 rm. tief Scheit, 77 rm. tief Knüppel, zuletzt 100 rm. tief Stochholz.
Zusammenplatz im Forsthaus.
Kemberg, den 24. Oktober 1903.

Der Magistrat.
Konsum-Verein Kemberg u. Umgegend.
Sonntag den 1. November c.
findet Inventur statt und bleibt das Geschäftskloß von 9 Uhr ab geschlossen. Die Abgabe der Waren und Händler findet am Sonntag von 9 Uhr ab beim Dachdeckermeister **Fr. Baranow**, Leipzigerstraße 13, statt.
Der Vorstand.

Haus- u. Ackergrundstücks-
Verkauf.
Die Witwe **Ettlich** in Kemberg ist genehm, ihr massives Haus mit großem Garten (auch Baustelle) Leipzigerstraße 1 gegenüber dem Bahnhof, sowie Acker- u. Wiesengrundstücke
Sonnabend den 31. Oktober
abends 8 Uhr
im hiesigen Bahnhof meistbietend zu verkaufen.
J. A. Franz Ehmam.

Zur Wintersaison
empfehle den geehrten Damen von Kemberg und Umgegend
Hochelegante Winterhüte
in allen neuzeitlichen Formen. Feiner Capotes und Tschelwürstchen für Kinder. Schleier und Ballblumen in großer Auswahl.
Paul Mengewein.

Wilh. Kamann Burgstr. 38
empfeicht:
Selbstgefertigte
Bekjachen aller Art
als Herren-Geb.- u. Reijerje, Fuhische, Kragen, Colliers, Boas (neuele Fagons).
Hüte u. Mützen
Größte Auswahl in
Silzjache u. Pantoffel
in anerkannt guter Qualität zu billigsten Preisen.
in reichhaltigster Auswahl u. zu gleichfalls billigen Preisen

Bürgerverein.
Morgen Dienstag Abend **Versammlung** in Zehmes Restaurant.
Abstimmung über das Bürgerfest.

Wittenberger Wochenmar.
Des Reformationsfestes wegen findet der an sich auf Sonnabend den 31. Oktober fallende Wochenmarkt am Freitag den 30. Oktober statt.
Königliche Oberförsterei Rottb.
An Wege des hiesigen Angewalts sollen vor dem Einschlage durch Spanneraufschüßende Reijerfergenbenjocher in 8 Fokn Flächenweise verkauft werden aus den Zehmesjahren Ellenborn, Rottb. 11 und Rottb. 12. Das Holz in den Fokn 1-6 bleibt lang liegen und wird bis 6 am Fokn ausgeboten. Los 7 u. 8 wird in Stempeln aufgegeben, deren Dimensionen der Verkäuende aufleitet. Gebote sind bis zum 2. November, an welchem Tage vorm. 11 Uhr dieselben eröffnet werden, an die Oberförsterei Rottb. u. Grünhainisch zu richten, von wo auch die Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien erhältlich sind.

Zwei Wurf Zerkel
hat zu verkaufen
Grubel, Desterij.
Notfleischigen Lachs, Büd-
linge, Lachs und Bratheringe,
saure Gurken und Salzheringe
Wbl. von 60 Pfg. an.
empfeicht **Karl Schneiders W.**
Dr. Klopfer's
Hausmacher-Mudeln
22 Proz. Eiweißgehalt
à Pfd. 45 Pfg.
empfeicht **C. G. Pfiel.**
Schte
Sarzläse
3 Stück 10 Pfg.
Berliner 5 Pfg. Käse
empfeicht **W. Dahms**

Feinstes Tafelöl
von ausgezeichnet mildem Geschmack
empfeicht **Apothete Kemberg.**

Keinrich Vick
Magazin für Haus- u. Nüchengeräte
KEMBERG
Markt 6
empfeicht
Kaffeeservices, Kaffeetassen,
Zeller u. Schüsseln, Wasch-
garnituren
in Porzellan und Steinzeug zu äußerst
billigen Preisen.

Va. Schweizer-Käse
à Pfd. 1.—
Va. Limburger-Käse
per St. 25-30 Pfg.
Va. Korbkäse
per St. 15 Pfg.
empfeicht
A. G. Streusch Nachf.
Fab. August Hubn.

Friedr. Keym
Kemberg, Leipziger Strasse
empfeicht
Blaue und gelbe Leiterwagen,
Decimawagen und Gewichte,
gummgelochene 6, 7 mm-Teschins,
Schrot- u. Kugelpatronen, Streu-
röhren u. Düngergabeln, ver-
zinktes Drahtgesecht, Wasch-
maschinen, Waschbretter, Zug-
gardenen-Vorrichtungen, Gar-
dinenstangen etc.

Sauer Kohl
saure Gurken
frische Preiselbeeren
empfeicht
A. G. Streusch Nachf.
Fab. August Hubn.

Damenkleiderstoffe
Hemdenstanelle, Gardinen.
Fertige
Damen Garderobe
Herren
Kinder
gut wasserd., sowie
Hüte u. Mützen
in großer Auswahl
empfeicht billigt
J. G. Glaubig.

Sargbeschläge
Schrankaufsätze, Gehäuse &
Konsole
in Eiche und Nußbaum
sowie
Bettfüße
empfeicht billigt
Keinrich Vick
Markt 6 Kemberg Markt 6.
Nübenheber & Nübengebelen
empfeicht billigt **Friedr. Demm.**

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß unangenehmer, schwer verdaulicher, zu heiß oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenschmerz, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verstopfung
ausgelassen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuterwein
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig wirkenden Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und beleiht den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abhängigkeit zu sein. Kräuterwein heilkräftig Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankenmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch reichzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erliht. Man sollte also nicht hängen, welche Verbindung anderer festeren, ätherischen, Grundstoffe gesunden Blutes vorliegen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Sättigung, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Blutverstopfung
und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Aufstoßen, Sodbrennen, Sättigung, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Sügeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei jüngerer Anknüpfung, unter nervöser Abspannung und Gemütsüberreizung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken dahin.
Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein befreit den Magen, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befestigt und verbessert die Verdauung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Kemberg, Breitzsch, Grünhainisch, Jessen, Schmiedberg, Dranienbaum, Warkn, Wittenberg u. i. v., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.
Nach verleben die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82/3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freit.

Vor Nachahmung wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: Seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinreijer 100,0, Glucerin 100,0, Rohwein 240,0, Ebereschlechte 150,0, Reichschicht 320,0, Wama 30,0, Fenchel, Anis, Pfeffermügel, amerik. Krutzwergel, Engl. mungel, Kalmuswurz 20,0. Diese Bestandteile mische man!

Früches
Rindfleisch
empfeicht **L. Raumann.**
Ratzkeller.
Sonntag ca 1. November labet zur
Kirmes
febl. ein **Fr. Streusch.**

ff. Pflaumenmus
à Pfd. 16. Pfg.
ff. Preiselbeeren
à Pfd. 33 Pfg.
empfeicht **Paul Schwarze.**
Sometöl giebt sehr helles
schönes Licht.
Sometöl riecht nicht beim
Brennen.
Sometöl ist wasser-
hell.
Sometöl brennt in jeder
Petroleumlampe.
Sometöl sollte in keinem
Haushalt fehlen.
Zu haben bei **C. G. Pfiel.**

Zuckerhonig
in 10 Pfd. Emaille-Eimer
à 3.25 M.
mit Rabatt empfeicht
A. G. Streusch Nachf.
Fab. August Hubn.

Phosphorjahren Kalk
Futterthran
Kreij- u. Kalkpulver
empfeicht **Apothete Kemberg**
Telchhorn No. 6.
Vorzügliche
Rucksäcke
empfeicht **Friedr. Demm.**

Quittungs-
Formulare
mit Firma, nach besonderen Wünschen
arrangiert, fertigt lauber an die Buch-
druckerei von **Gruff Voelker.**

Gute, frische
Delluchen
hat täglich abzugeben
Sahmühle zu Rotta.

Fisch- u. Wängelampen
Laternen u. Nachtlampen
einzelne
Dochte, Glühder u. Gloden
verkauft billigt
Keinrich Vick
Markt 6 KEMBERG Markt 6.

Früches
Rindfleisch
empfeicht **L. Raumann.**
Ratzkeller.
Sonntag ca 1. November labet zur
Kirmes
febl. ein **Fr. Streusch.**

ff. Pflaumenmus
à Pfd. 16. Pfg.
ff. Preiselbeeren
à Pfd. 33 Pfg.
empfeicht **Paul Schwarze.**

Sometöl giebt sehr helles
schönes Licht.
Sometöl riecht nicht beim
Brennen.
Sometöl ist wasser-
hell.
Sometöl brennt in jeder
Petroleumlampe.
Sometöl sollte in keinem
Haushalt fehlen.
Zu haben bei **C. G. Pfiel.**

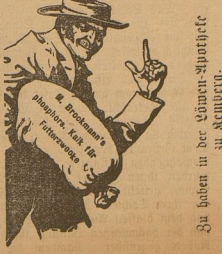
Zuckerhonig
in 10 Pfd. Emaille-Eimer
à 3.25 M.
mit Rabatt empfeicht
A. G. Streusch Nachf.
Fab. August Hubn.

Phosphorjahren Kalk
Futterthran
Kreij- u. Kalkpulver
empfeicht **Apothete Kemberg**
Telchhorn No. 6.
Vorzügliche
Rucksäcke
empfeicht **Friedr. Demm.**

Quittungs-
Formulare
mit Firma, nach besonderen Wünschen
arrangiert, fertigt lauber an die Buch-
druckerei von **Gruff Voelker.**

Gute, frische
Delluchen
hat täglich abzugeben
Sahmühle zu Rotta.

Fisch- u. Wängelampen
Laternen u. Nachtlampen
einzelne
Dochte, Glühder u. Gloden
verkauft billigt
Keinrich Vick
Markt 6 KEMBERG Markt 6.



Zu haben in der **Überrn-Sporthalle**
zu **Kemmerich.**